

Baukultur

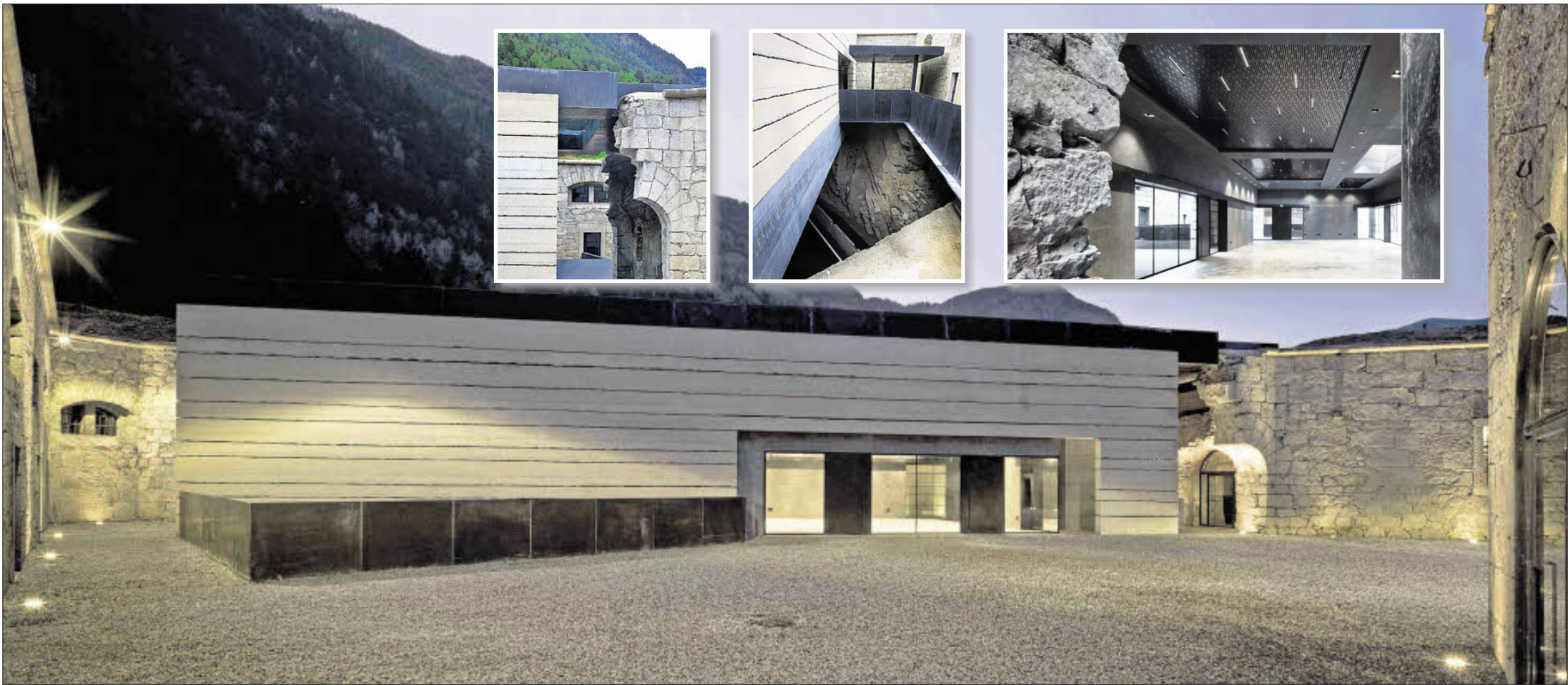


Buchtipp:

„Die Franzensfeste“ von Dario Massimo

Die lange Zeit strikt abgeriegelte Festung ist erst seit 2005 frei zugänglich und entwickelt sich rasch zum bewunderten Publikumsmagneten. Hommage an ein großes Bauwerk, nennt Hans Heiss sein Vorwort zu diesem Tribut an die große Geschichte der Franzensfeste – allerdings noch ohne die neuen Einfügungen.

Verlag A. Weger, Brixen, 2007, ISBN 978-88-88910-45-1.



Architekt Markus Scherer hat einen Kongresssaal und einen Präsentationssaal mit BBT-Bürräumen mit einem Brunnenhof zwischen die schweren Granitmauern eingebaut.

Chemollo

Kultur statt Kampf

FRANZENSFESTE: Einzigartige Kulturfestung im Herzen Europas – Drei Ausstellungen werden derzeit in der Festung gezeigt

FRANZENSFESTE. Sie ist ein Beispiel für sinnlose Rüstungsausgaben: die Franzensfeste. Kaum fertiggestellt war sie kriegstechnisch bereits überholt und wurde glücklicherweise niemals Schauplatz kriegerischen Geschehens. Nach langem Dornröschenschlaf als Militärdépot wurde sie in ein Ausstellungsgebäude ganz besonderer Art umgewandelt.

Kreuzungspunkt der Kulturen

Jeder kennt sie vom Vorbeifahren, die Franzensfeste. Kaum einer jedoch weiß von der Geschichte dieses abweisend wirkenden Bauwerkes, das allerdings in den letzten Jahren durch intelligente Einbauten zu einer vielfach ausgezeichneten architektonischen Sehenswürdigkeit geworden ist. Dadurch bietet die Anlage heute im Kreuzungspunkt germanisch-romanischer Kultur einen in Europa einmaligen baulichen Rahmen für Ausstellungen, Events und für Manifestationen kulturellen statt kämpferischen Selbstbewusstseins. Mit einiger Verzögerung hat die moderne Architektur hoher Qualität in Südtirol Eingang gefunden, nicht zuletzt deshalb, weil die bahnbrechenden Bauten des razionalismo Italiens in Südtirol als die fremdartige Architektur der Besatzer galt. Eine junge Generation moderner Südtiroler Architekten hat nun in der Region beachtenswerte Bauten geschaffen, unter denen die Einfügungen von Architekt **Markus Scherer** in die Franzensfeste sicherlich zu den ausgesprochenen Highlights gehören. Schon deshalb lohnt sich ein Besuch, der mit der Dauerausstellung „Die Kathedrale in der Wüste“ über die Geschichte der Franzensfeste ergänzt werden kann.

Neueste Architektur

Nachdem das Konsortium Beobachtungsstelle BBT die Führung der Franzensfeste seit dem Jänner 2015 übernommen hat, und ein Infobereich zur Baustelle des Brennerbasistunnels eingerichtet werden soll, hat Architekt Markus Scherer über dem Kreuzungspunkt der Festung mit der Staatsstraße einen Kongresssaal und einen Präsentationssaal mit Büroräumen mit einem Brunnenhof zwischen die schweren Granitmauern eingefügt. Diese Einbauten leben von den aufregenden Schnittstellen zwischen Alt und Neu, den Abbruchstellen von Granit- und Ziegelmauerwerk im Kontrast zu Sichtbeton und Stahleinbauten sowie den Durchblicken hinunter auf den Straßenverkehr. Noch sind die Büroräume innen nicht fertiggestellt, das soll noch 2015 geschehen. Dennoch ist dieser sich raffiniert durchdringende Wechsel der Bauweisen vollständig und eindringlich erlebbar. Zu den beiden neuen temporären Ausstellungen ist der Saal rechtzeitig fertiggestellt worden.

Drei sehenswerte Wechselausstellungen

Hundert Jahre seit Beginn des Ersten Weltkrieges – fast schon eine Übersättigung mit

Rück Erinnerungen. Da bildet die Ausstellung „**Menschen und ihr Schicksal – Russland im Ersten Weltkrieg**“ einen Sonderfall, der zusammen mit dem Russischen Zentrum Borodina, Meran, dem Museum für russische Geschichte und Privatsammlungen zu den Themen Porträts, das Leben an der Front, Solidarität, Satire und die Geschichte russischer Gefangener in Südtirol eingerichtet wurde. Die Leiden und das Grauen des Krieges für den Einzelnen werden ebenso lebendig, wie dessen unerträgliche Verhetzung durch die Kriegspropaganda und das falsche Heldentum. Diese Ausstellung ist bis zum **28. Juni** zu sehen.

In Zusammenarbeit mit den Botschaften Deutschlands und Österreichs hat die Organisation MatEr die Ausstellung „**Die Farben des Friedens. Die Farben des Lichts**“ der Künstlerin Karen Thomas, Rom, kuratiert von Claudio Strinati vorbereitet. Die 65 teilweise sehr großformatigen und starkfarbigen Bilder sollen den Wunsch nach einer friedvollen Völkervereinigung und einer kollektiven Bereicherung unterschiedlicher Nationen durch die Kunst ausdrücken. Hinter der lebendigen, überwiegend abstrakten Farbigkeit tut sich dem empfindsamen Betrachter eine geistige Durchdringung der Friedenssymbolik auf, die den Ar-

beiten eine nachdenklich machende Tiefe verleiht. Grußworte u.a. auch vom Präsident des Europäischen Parlaments, Martin Schulz und zahlreiche Prominenz bei der sehr eindringlichen Führung durch die Künstlerin Karen Thomas. Die Bilder sind noch bis zum **5. Juli** zu sehen.

Noch bis zum **24. Mai** verlängert wurde die im Kulturteil (10.7.2014) schon besprochene Ausstellung über die Bauschicht der Alpentransversale „**Die Brennerautobahn. Gebaute Landschaft in Bewegung. Ein Jahrhundertbauwerk wird 50!**“ Konzipiert von Witfrida Mitterer und organisiert vom Kuratorium für Technische Kulturgüter, der Verwaltung Brennerautobahn und dem Assessorat für Bauen dokumentiert sie die ingenieurtechnische Leistung des Autobahnbaus im Gebirge.

Der Frühling in der Franzensfeste...

...hat am ersten Mai begonnen. Seitdem haben die Besucher täglich außer montags von 10 bis 18 Uhr Zutritt, können an einem geführten Rundgang teilnehmen und dabei auch den nördlichsten Trakt der unteren Festung mit den neuen Einfügungen besichtigen.

Andreas Gottlieb Hempel

© Alle Rechte vorbehalten

Die Franzensfeste

Nie wieder sollte eine Armee wie 1797 die „Armée d’Italie“ Napoleons über den Brenner das Eisacktal gegen Österreich erreichen. Kaiser Franz I. ließ deshalb unter Erzherzog Johann ab 1833 nach Plänen von Franz von Scholl die größte Festung des Alpenraums errichten, die ursprünglich auch den Eingang des Pustertals sperren sollte. Kaiser Ferdinand I. weihte die Festung 1838 mit der Bemerkung ein, sie sei wohl aus Silber errichtet worden – so kostspielig war der Bau, umgerechnet heute 500 Millionen Euro. Auf 200.000 Quadratmetern Grundstück verarbeiteten 6200 Arbeiter (Brixen hatte damals 3000 Einwohner) 250.000 Kubikmeter Pustertaler Granit und 20 Millionen vor Ort gebrannte Ziegelsteine für den Bau mit 65.000 Quadratmetern Grundfläche, der für eine Besatzung von 1000 Soldaten gedacht war, die über 90 Geschütze verfügten. Die Festung Franzensfeste galt damals als Kunstwerk österreichischer Kriegsarchitektur, bombensicher, in allen Teilen nach damaliger Kriegstechnik bis ins Detail klug durchdacht, eine uneinnehmbare Talsperre an der kein Heer vorbeikommen konnte. Es kam

aber kein Heer mehr vorbei. Im November 1918 besetzten bayerische Truppen für vier Tage die Festung, dann fiel sie kampfflos in die Hände der siegreichen Italiener, die sie als Depot bis 2003 nutzten. Um diese Zeit ranken sich zahlreiche Legenden, von denen die Einlagerung von 127,5 Tonnen von Mussolini aus der Banca d’Italia geraubten Goldreserven Realität waren – nur 20 Tonnen wurden 1945 von den amerikanischen Truppen aufgefunden, der Rest war in die Hände der SS und später der Loge P1 gefallen und verschwunden.

Nach der Übergabe an das Land Südtirol wurde die Franzensfeste zunächst vom Verein oppidum geführt. 2008 war sie einer der Schauplätze der europäischen Biennale für zeitgenössische Kunst, Manifesta und 2009 beherbergte sie die Landesausstellung Labyrinth: Freiheit. Seit 2014 wird sie vom Konsortium Beobachtungsstelle BrennerBasisTunnel geführt und ist nach den bereits vorangegangenen vielfach prämierten Umbauten durch Architekt Markus Scherer mit weiteren Einbauten für den BBT-Infopoint versehen worden.

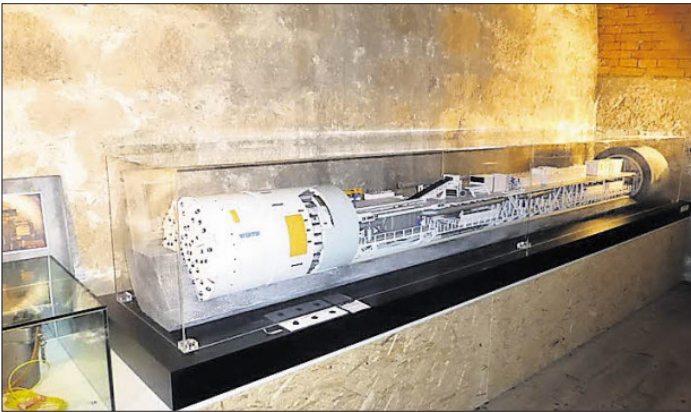
Andreas Gottlieb Hempel



Soldaten an der russischen Front.



Thomas' Farben des Friedens.



Details aus der Ausstellung zur Brennerautobahn.